durch ein unbeschränktes Durchgehenlassen, durch feindliche Interessen, durch die Furcht des Südens vor der gleichartigern und dichtern Bevölkerung des Nordens, durch einander unähnliche Anstöße, unter denen die verschiedenen Theile des Landes colonisirt waren, und endlich durch die Furcht vor Eingriffen in die Eigenthümlichkeiten jeder Colonie. Jede Aenderung in Dickinsons Entwurf, der übrigens nur einen Bund von Staaten vorschlug, verdüsterte mehr und mehr die Aussicht auf Verwirklichung jener energischen Autorität, welche die erste Bürgschaft der Freiheit ist." Diese Partie ist überhaupt die beste des Bancroftschen Buches; sie liefert zugleich den Schlüssel zum Verständniß der spätern politischen Geschichte der ver. Staaten. Sie brauchten eilf Jahre, um eine bessere und verhältnißmäßig straffere Verfassungsform zu finden. Wie lange wird Deutschland brauchen, um von dem Beispiel anderer Völker zu lernen und beim Einheitsstaat anzukommen?

Greene, Nathanael, An Examination of some statements concerning Major General Greene, in the Ninth Volume of Bancroft's History of the United States. By George Washington Greene, Author of Historial View of the American Revolution etc. etc. gr. 8. (86 p.) Boston 1866, Tiknor & Fields.

Der Titel obiger Schrift deutet zwar die Ursache ihres Entstehens an, giebt aber keinen nur annähernden Begriff von ihrem reichen und werthvollen Inhalt. Prof. Geo. W. Greene, einer der tüchtigsten Kenner der amerikanischen Geschichte und vor allem der Revolutionszeit, widerlegt hier an der Hand authentischer Dokumente die Darstellung Bancrofts, soweit sie den General Greene (Großvater des Autors) betrifft.

In der vorangehenden Besprechung wurde darauf hingedeutet, daß B. die Verdienste des Generals Greene an verschiedenen Stellen unterschätzt und deßhalb die betreffenden Ereignisse einseitig dargestellt habe. Das vorliegende Werkchen weist die Grundlosigkeit der Bancroftschen Auffassung und Darstellung nach. Es ist aber auch von allgemeinem Interesse, weil es auf die bedeutendsten und vielfach bestrittenen Begebenheiten einer wichtigen Epoche ein theilweise ganz neues Licht wirft; zugleich aber unterscheidet es sich durch seine Darstellung äußerst vortheilhaft von der gewöhnlichen Sorte derartiger Gelegenheitsschriften, welche ihren Helden auf Kosten der übrigen Zeitgenossen in den Himmel erheben. Greene enthält

sich jedes Raisonnements und läßt den Leser selbst seine Schlußfolgerungen aus den reichlich mitgetheilten Urkunden ziehen.

Die allgemeinen Resultate seiner Untersuchung lassen sich dahin zusammenfassen, daß Nathanael Greene, welcher sich bekanntlich später im Süden gegen Cornwallis auszeichnete, schon damals einer der tüchtigsten und umsichtigsten Generale Washingtons war, ein uneigennütziger Patriot, der statt leichtblütig und blind vertrauend zu sein, wie Bancroft ihn schildert, sich der Schwierigkeit und Verantwortlichkeit seiner Aufgabe wohl bewußt war, ein denkender und zugleich bescheidener Officier, welcher bei den wichtigsten Unternehmungen mitwirkte und die Verdienste anderer stets bereitwillig anerkannte.

So trifft auch der Tadel Bancrofts, der Greene für die Behauptung und Vertheidigung Fort Washingtons verantwortlich macht, ihn einfach aus dem Grunde nicht, weil der Oberfeldherr selbst an Ort und Stelle war (gegenüber in Fort Lee) also auch, wenn die Vertheidigung überhaupt ein Fehler war, dafür verantwortlich sein mußte. Ebensowenig kann Greene auf Grund der von seinem Enkel mitgetheilten Thatsachen wegen angeblichen Mangels an Vorsicht oder gar wegen schlechter Ausführung der ihm ertheilten Befehle für den Fall von Fort Lee verantwortlich gemacht werden. Daß seine Bedeutung für die Schlachten am Brandgwine und bei Germantown von Bancroft theils mit Stillschweigen übergangen, theils nicht in ihrer Wichtigkeit für die amerikanische Kriegsgeschichte gewürdigt worden, beweisen die mitgetheilten Briefe Greenes, sowie die Aeußerungen Mitbetheiligter und zeitgenössischer Schriftsteller, welche B. theils ignorirt, theils nur auszugsweise citirt.

Die Uebereinstimmung in allen bedeutenden Fragen, sowie das freundschaftliche Verhältniß, welches zwischen Washington und Greene bis an des letztern Tod bestand, beweist daß B. die Urtheilskraft und den Verstand des sonst von ihm so sehr gefeierten Washington herabsetzt, wenn er G. als den unbedeutenden General schildert, als welcher er in seiner Darstellung erscheint.

Die zahlreichen Originalbriefe, deren Mehrzahl bisher noch nicht veröffentlicht war, liefern einen äußerst werthvollen Beitrag zum Charakter und Geist der Revolutionszeit. Es ist nur zu bedauern, daß die schon lange angekündigte Veröffentlichung des handschriftlichen Nachlasses des General Greene noch immer nicht erfolgt ist. Fr. K.